

PREDIGT / SCHRITTE im Alltag

Predigt: **An Herausforderungen wachsen.**
Predigtreihe: Grundlage, Wirkung, Freiheit/Verantwortung des Glaubens. (Teil 5)
Predigt gehalten am 20. März 2022
Predigttext: Jakobus 1, 2-4

Hauptgedanken zusammengefasst:

Wir leben in einer herausfordernden Zeit für uns und in unserm Umfeld und erleben Nöte, Spannungen und Herausforderungen durch die lang andauernde Pandemie, und Einschränkungen, mancherorts auch «Gemeinschafts-Entzug», und «Freude-Einschränkungen – was äußere Umstände unserer Freude betrifft und dessen was uns «beflügelt».

Vieles stürmt immer auf unser Leben ein, manches was unsere Gedanken, unsere Ressourcen, unsere Kräfte bewegen und vereinnahmen will. Heute geht es um Aspekte, die oft unter dem psychologischen Begriff und Fremdwort «Resilienz» auftauchen. Resilienz ist aus meiner Sicht sehr zu einem Modewort geworden das mir so auch etwas zum Hals raushängt. Denn nicht wenige Kurse, Bücher, teuer zu bezahlende Seminare unter dem Titel versuchen nicht weniger wie unser «Selbst» zu Puscheln und in uns «Selbstheilungskräfte» zu aktivieren.

«Resilienz beschreibt die Widerstandskraft auf Schwierigkeiten zu reagieren ohne anhaltende Beeinträchtigungen zu überstehen.» oder «die geheimnisvolle Kraft Widerstand zu leisten gegen Zumutungen der Umwelt oder einer deprimierenden Situation ins volle Leben zurückzukehren».

Selbstverständlich gibt es immer wieder Momente in unserm Leben in denen wir gefordert sind mit Gottes Hilfe auf Schwierigkeiten zu reagieren und unsere Handlungen und Gedankengebäude entsprechend zu sortieren, und anzuwenden. Dennoch machen mich Worte wie «geheimnisvolle Kraft und volles Leben» kribbelig, hellhörig, misstrauisch.

Denn wir werden wohl viele Herausforderungen nicht allein dadurch bestehen durch **Selbstbehauptung**, **Selbstbeherrschung/lenkung**, **Selbstmotivation**, **Selbstbelohnung** und **Selbstbefriedigung** unsere Bedürfnisse. Denn dem natürlichen Menschen fehlt es oft nicht an zu wenig „Selbst“, sondern eher am Gottvertrauen, an unserer Gottesbeziehung und unserm Gottesgehorsam seine Wahrheit als Wahrheit anzunehmen.

Da wir nun das Fremdwort gehört haben, verlasse ich gerne diesen Begriff als solches und beschreibe es lieber mit «Wachsen durch Widerstand – oder an Herausforderungen reifen».

Gottes Wort sagt uns viel, wie wir durch Umbrüche und Schwierigkeiten durchs Lebens kommen. Hindurchkommen. Psalm 23: «ob ich schon wanderte, im Finstern Tal; du bist bei mir!“ Gott selbst, Gottes Wort weiß darum, dass wir oft in Situationen unseres Lebens geraten die uns bedrängen, überfordern, lähmen, aufregen, blockieren, traurig machen. Das können unverhoffte Planänderungen unseres Lebens sein, Beziehungsnöte, Glaubensnöte, existenzielle Fragen, Ängste, Krankheitsnöte, Behinderungen, Anfeindungen von Menschen usw.

Jakobus, der uns Gottes Rat durch seinen Brief weitergibt, uns Gottes Wahrheit uns vor Augen stellt, stellt uns eine bessere Alternative zur menschlich bemühten Resilienz vor.

Dieses Wort des Jakobus redet auch von gestärkt werden durch Herausforderungen und Umständen. Von Gottes Sicht und Kraft dass wir Schwierigkeiten überstehen und durchstehen. Jakobus redet von Anfechtungen. Wir können dabei nicht ausschließlich an geistliche Anfechtungen, also Dinge, die vor allem unsere Gottesbeziehung betreffen, und Attacken Satans denken. Sondern auch an Lebensführungen, Situationen im Leben die uns heraus- und überfordern.

Jakobus erklärt nicht an welche «Kategorie» er konkret denkt, er schreibt es grundsätzlicher. Wörtlich steht dieser Begriff im Plural, mancherlei Anfechtungen. Für Jakobus ist klar, dass solche Anfechtungen, Schwierigkeiten, harte Nöte und Schwierigkeiten in unserm persönlichen und im Gemeindeleben immer wieder vorkommen. Er schreibt nicht, *falls* sie vielleicht, kommen. Nein er sagt, dass sie kommen. Ja sie kommen so unerwartet, wie wir hinfallen. Wenn ihr in Anfechtungen fällt – dann erachtet es als lauter Freude.

Erachtet ist auch ein besonders Wort, es meint so viel wie, „bewertet es“ als Freude. Eurer Einschätzung nach soll diese Schwierigkeit in euch Freude hervorrufen.

Der Bibellehrer Gordon Mc Donald schreibt zu diesem Vers:

Ich beobachte, dass wir uns auflehnen und sagen «so nicht mit mir», andere werden mutlos «ich kann und will nicht mehr», andere versinken in Selbstmitleid «warum geschieht es immer mir, und den andern geht es besser, andere ziehen sich unter die Decke zurück und verkriechen sich wie eine Schnecke in ihrem Haus.

WARUM können wir nicht gemäß Jakobus sagen; Gott hat diese Anfechtung in meinem Leben erlaubt und ER hat sicher etwas Gutes mit mir vor. Ich weiß zwar nicht was Gott damit nun bezweckt, aber ich versuche es herauszufinden – und möchte dass sich SEINE Ziele in meinem Leben erfüllen.

Ein Gebet, ein Bekenntnis, dass nicht jeder Mensch von sich aus sagen, beten kann und will. Aber ein Gebet, dass wir von Jesus erlöste und erneuerte Menschen durch den Heiligen Geist in uns anfangen, buchstabieren, lernen, einüben dürfen. Gottes Geist der uns zu einem solchen Gebet führen, leiten will. Das ist wahrlich mehr als «Resilienz», wie es landläufig propagiert wird. Der biblische Bericht ist voller Menschen, die geprüft wurden, ja die sogar von Gott selbst geprüft wurden.

Denken wir an Abraham wo es ausdrücklich heißt (1. Mose 22) Gott prüfte Abraham (mit seinem Sohn Isaak). Oder Hiob von dem wir in den letzten Wochen viel hörten. Oder vom Volk der Israeliten (5. Mose 13,4) und ihrem Umgang mit falschen Propheten sagt Gott zu ihnen: *Hört nicht auf sie! Der HERR, euer Gott, stellt euch durch solche Menschen auf die Probe. Er will sehen (prüfen), ob ihr ihn von ganzem Herzen und mit aller Hingabe liebt.*

Immer wieder stehen Menschen in der Bibel und wir vor der Frage, ob wir unserm Gott, unserm Herrn vertrauen. Jakobus sagt in seinem Brief «ihr wisst es ja» Was meint dieses Wort «ihr wisst»? Ist es ein Wissen aus der Glaubenserfahrung; solche Momente formten, vertiefte meine Gottesbeziehung, mein Gottvertrauen?! Oder ist es ein Wissen aufgrund von Gottes Zusagen, seiner Verheißung? Vielleicht ist es beides. Die Erfahrung und Zusage, dass Gott, das was jetzt so schrecklich schmerzlich, unangenehm, gar hässlich ist für mein Leben meinem Glauben zum Guten, zum Besten dienen lässt.

Wenn wir in mancherlei Anfechtungen, Schwierigkeiten fallen, werden wir trainiert um nach vorne, auf Christus und das was er für uns bereit hält trainiert. Das wir durch Gottes Geist gewiss sind, dass das Ganze ein Umwandlungsprozess in unserm Leben bewirken wird. Das sind dann wahrhaft geistliche Wahrheiten und Prozesse, die nur der Heilige Geist in uns wirken und leiten kann und will. Wir sollen dadurch «vollkommen werden. Dabei haben wir nicht an ein griechisches «Vollkommen» zu denken, also dass wir am Schluss alles können und als Helden alles im Griff haben und bewältigen. Sondern vielmehr vollkommen werden, in dem Sinn, dass immer mehr von Gottes Art in unserm Leben sichtbar wird.

Sogar noch mehr, es soll zu einem vollkommenen Werk in unserm Leben führen. Jakobus betont sehr, Glaube ohne Werke ist tot. Geistliches Leben ist für ihn weder, dass ich mich nur in geistlichen Gedanken verliere (meditiere), oder meine Erkenntnis/mein Denken vollkommen wird, sondern dass geistliches Wachstum zu konkreten Taten führt.

Der Sinn aller Herausforderungen ist, dass wir immer mehr so bei Jesus verweilen, dass er mir alles ausfüllt, dass wir keinen Mangel mehr haben, dass er mir alles ausfüllt und auffüllt.

Unsere Anfechtungen und Probleme, die wir persönlich erleben (und gar nicht mögen und suchen) sind nicht nur da, dass wir grad so hindurchkommen und es «hinter uns lassen, sondern sollen dazu dienen, dass wir: Gott ähnlicher werden, es einen Output meines Glaubens im Alltag gibt.

Und ich Anteil an seiner Fülle habe.

Einige Schritte für den Alltag die ich einüben, gehen will

- Ich glaube, dass Jesus auch in der Herausforderung, die ich erlebe mit dabei ist. Manchmal denken wir, dass sich Jesus jetzt verabschiedet hat, aber er ist da! Halte nach Jesus Ausschau!
- Herausforderungen treiben/leiten mich in Gottes Abhängigkeit – oder dann bin ich mir meiner Abhängigkeit besonders bewusst. Ich suche Zeit mit, vor, bei ihm, auch wenn vieles nur mit Stammeln, Weinen, Ringen geht.
- Ich will immer wieder aufzählen, was er mir Gutes im Leben ist und gibt. Nöte bringen dir Gefahr mit sich, dass ich das Gute das auch da ist vergesse. Es ist zwar etliches besch..eiden, aber nicht alles. Gott mahnte immer wieder; erinnert, denkt daran wie ich euch aus Ägypten befreit, durch die Wüste geführt, in der Not versorgt habe.
- Beziehungen mit vertrauten Menschen die mit/für mich an Jesus halten helfen. Man kann manchmal nicht allen alles sagen. – oder nicht sofort. Aber ein Netzwerk, vertraute Geschwister, die Mittragen sind eine Hilfe – darum sind wir als Gemeinde, als Geschwister hier um Jesu Willen seine Gemeinde!
- Umgestaltung meines Lebens gehört zur normalen Entwicklung eines Menschen in der Nachfolge. Ich will hören, lernen was Jakobus sagt:

Erachtet es als Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallt. Warum? Weil etwas von Gott gewirkt wird, bis wir keinen Mangel mehr haben in Christus.

Bibelstelle/n:

Jakobus 1,2 Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen geratet, 3 da ihr ja wisst, dass die Bewährung eures Glaubens standhaftes Ausharren bewirkt. 4 Das standhafte Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollständig seid und es euch an nichts mangelt.